

den 29. 7. 61

MTA FIL. INT.
Lukács Arch.

U4410-266/

Lieber Casés!

Vielen Dank für Ihren Brief vom 13. Juli und für Ihre Informationen. Die Stelle aus der florentinischen Geschichte von Macchiavelli ist gerade das was ich brauche. Dass hier Seele und nicht Seelenheit steht, spielt keine Rolle. Ich glaube, es handelt sich um eine Kontamination bei Mir, die sich im Gedächtnis abgespielt hat.

Was Ihre Solmis Enttäuschung über Lief-schitzs Aufsatz betrifft, so müssen Sie bedenken, dass diese Arbeit vor ungefähr dreissig Jahren geschrieben wurde. Wenn Sie sie mit den meinen vergleichen, so dürfen Sie nur den Aufsatz über die Sickingen-Debatte in Betracht ziehen, der mit der Arbeit von Lief-schitz ungefähr gleichzeitig ist. Dann werden Sie, glaube ich, finden, dass er viel besser ist, als meine damalige Studie. Dass von Lief-schitz wenig spätere Arbeiten vorliegen, ist eine komplizierte Frage. Hauptursache ist die Ungunst der Umstände, das subjektiv Persönliche ist zu kompliziert, um brieflich dargestellt werden zu können.

Dass unser gemeinsamer Freund, Della Volpe ein wenig vermöbelt wurde, ist sehr gesund. Hoffentlich handelt es sich um den Anfang einer Abkehr vom sich marxistisch maskierenden Neopositivismus. Sie erwähnen in diesem Zusammenhang Luporini. Ich habe ihn vor ungefähr zwölf Jahren kennengelernt. Damals

./.

sah er sympathisch und hoffnungsvoll aus. Was ist aus ihm geworden?

Auf dem Kaffeewettbewerb zwischen Ihnen und meiner Frau würde ich mich sehr freuen, denn das würde bedeuten, dass Sie uns hier oder in Italien wiedersehen können. Der Anlass, der Besuch Quasimodos und sein Zeitungsbericht hat eine gewisse historisch soziale Komik. Ich hielt den grossen Dichter instinktiv für einen Literaturdiplomaten und unsere Begegnung, sowie der Zeitungsbericht bestätigen diesen Eindruck. Was er im Grossen durchsetzen konnte, nämlich einen Nobel-Preis trotz linker Sympathien, hat er hier in kleinem gezeigt. Er besuchte mich /für Italien/ und schrieb nur über die Güte des Kaffees /für Ungarn/.

Wenn Sie noch in Rom sind, so werden Sie zwei meiner begabten Schüler /Agnes Heller und István Hermann/ treffen. Hoffentlich entsteht eine gute Beziehung zwischen Ihnen. Ich danke Ihnen auch für die katholische Kritik, die freilich sehr wenig zu meinem Seelenheil beigetragen hat.

Mit herzlichen Grüssen Ihr